

Erfahrungsbericht

Auslandssemester in Singapur



James Cook University Singapore
07.03.2022 – 17.06.2022
Informatik / IT-Automotive (Jahrgang 2020)

Vorbereitung des Auslandsaufenthalts

Anmeldung

Wenn man weiß, dass man ein Auslandssemester machen möchte, sollte man sich frühzeitig drum kümmern – bestenfalls ein Jahr vorher damit anfangen. In meinem Fall warfen die wechselnden Corona-Regelungen meiner Wunschländer regelmäßig meine Pläne um. Im Juni des Vorjahres habe ich die Bewerbung und Anträge für meine Wunschuni in Australien eingereicht, einen Monat später wurde bekannt gegeben, dass Australien seine Grenzen für längere Zeit schließt. Also begann ich den Prozess neu, u.a. für die JCU in Singapur.

Das Auslandsamt der DHBW bietet für alle nötigen Unterlagen eine praktische [Schritt-für-Schritt-Anleitung](#). Bei allen anderen Prozessen rund um die ausländische Uni unterstützt das Team von „GOstralia!“.

Es ist sinnvoll, Auslands-BAföG zu beantragen (auch wenn man kein Inlands-BAföG bezieht, hat man größere Chancen auf Förderung), sowie sich für ein DAAD- und PROMOS-Stipendium zu bewerben. Für die nötigen Bewerbungsunterlagen muss man sich von der DHBW seinen Leistungsnachweis ausstellen lassen und einen Sprachtest machen (die DHBW bietet den DAAD-Sprachtest kostenlos an). Am Ende schickt man das Bewerbungsformular der Auslandsuni, den Leistungsnachweis, das Abiturzeugnis, den bestandenen Sprachtest und den Reisepass zusammen an GOstralia!, die die Bewerbung an die Auslandsuni weiterleiten. Die Dokumente müssen alle mit Stempel oder beglaubigt sein. Eine beglaubigte Kopie des Reisepasses kann man sich gegen eine kleine Gebühr bei der Stadt ausstellen lassen.

3 Wochen später habe ich das Studienplatzangebot der JCU Singapore erhalten. Beim Ausfüllen der Formulare, die für die Annahme des Studienplatzes notwendig sind und dem Studienplatzangebot anhängen, stellt GOstralia! einen hilfreichen Leitfaden zur Verfügung, der sicherstellt, dass man auch keine Schritte für Versicherung, Reisedokumente, Finanzen und Visumsbeantragung vergisst.

Als das Auslandssemester nach Annahme der Formulare feststand, hat GOstralia! dafür gesorgt, dass wir – Studenten aus Europa, größtenteils Deutschland – in einer WhatsApp-Gruppe vorab connecten können. Das war vor allem für die Wohnungssuche praktisch, da wir hier schon WGs formen konnten.

Tipp: GOstralia! hat außerdem das „Better-Together“-Stipendium angeboten, wo man bis zu 1000 SGD der Flugtickets erstattet bekommt, wenn man eine weitere Person findet, die ebenfalls an der JCU ihr Auslandssemester macht – muss nicht von derselben Hochschule sein. Da ich niemanden kannte, hat mir das Team wenige Wochen vor Start einen Partner zugewiesen und so das Stipendium ermöglicht.

Versicherung, Reisedokumente, Finanzielles, Visumsbeantragung

Weil im Ausland – vor allem in Asien – die gesetzliche Krankenversicherung nicht greift, ist es äußerst ratsam, eine Auslands-Krankenversicherung abzuschließen. Von GOstralia! wurde CareMed empfohlen, dort habe ich meine Versicherung auch abgeschlossen und bin sehr zufrieden. Z.B. wurde eine „kleine“ Arztrechnung in Höhe von 60 SGD unkompliziert und schnell erstattet.

Achtet unbedingt darauf, dass euer Reisepass ausreichend lang gültig ist und beantragt andernfalls ggf. früh einen neuen, da die Ausstellung recht lange dauert (außer man zahlt fürs Expressverfahren).

Nach Annahme des Studienplatzes kann man sich auf die Flugsuche begeben. Ich habe für Hin- und Rückflug bei der Lufthansa in der Economy-Class ca. 800 Euro gezahlt. Wegen den Corona-Regelungen waren nur Direktflüge erlaubt; mit 1-2 Zwischenstopps ist es wahrscheinlich günstiger. Für die Wohnungssuche haben wir uns über die von GOstralia! erstellte WhatsApp-Gruppe in einer 4er-WG zusammengefunden und ein Apartment von „The Assembly Place“ in Geylang bezogen. Pro Person haben wir umgerechnet ca. 700 Euro monatliche Kaltmiete gezahlt. Je früher man sich um eine Wohnung kümmert, desto besser. Von GOstralia! wurde u.a. vorgeschlagen, sich für die erste Woche ein Hotel zu mieten und vor Ort erst eine Wohnung zu suchen, damit man weniger Risiko hat, als wenn man nur vorab online aus Deutschland „besichtigt“. Meine Kommilitonen haben über diese Herangehensweise allerdings fast nur noch Wohnungen im Bereich über 1.500 Euro pro Monat bekommen. Es ist deutlich weniger Stress und auch mein Tipp, sich vorab um eine Wohnung zu bemühen. Für geringeres Risiko am besten bei einem etablierten Vermieter – in unserem Fall „The Assembly Place“.

Anreise

Da ich einen Direktflug gebucht habe, musste ich von Frankfurt fliegen und bis dort wenige Stunden Bahn fahren. Die Flugzeit nach Singapur beträgt ca. 13 Stunden. Zusätzlich kommen +7 Stunden Zeitverschiebung auf der Hinreise (während der deutschen Winterzeit). Am Flughafen in Singapur habe ich mir sofort eine Prepaid-SIM-Karte von Starhub gekauft. Direkt am Flughafen gibt es nur das Angebot vom Mobilfunkanbieter Starhub; deren Tarife sind etwas teurer, dafür hat man direkt Internet zur Verfügung. Wenn man ein paar Tage warten kann, kauft man sich am besten in der Wohngegend (z.B. in der PLQ in Paya Lebar bei TPG) eine Prepaid-Karte, die günstigere Tarife bietet. Mehr zu Internet und Telefonie unten.

Mit dem Airport Pickup Service – ein kostenloser Dienst der JCU, für den man sich wenige Wochen vor Ankunft anmelden muss – wurde ich direkt per Taxi in unsere Wohnung gebracht.

Studienumfeld

Wohnen

Unsere Wohnung lag in Geylang, im gleichen Stadtteil, in dem auch die JCU ihren Campus hat. Zu Fuß benötigt man trotzdem fast 30 Minuten, oder 15 Minuten mit dem Bus. Es gibt mehrere Supermärkte in geringem Umkreis, die 24/7 geöffnet haben. Eine große Auswahl an Essensständen gibt es ebenfalls. Im angrenzenden Viertel Paya Lebar hat man über die öffentlichen Verkehrsmittel ebenfalls eine gute Verbindung zur Uni oder dem Stadtzentrum.

Angebote der Hochschule

Ab ca. drei Monaten vor Anreise lud die JCU alle neuen ausländischen Studenten, die für das kommende Trimester eingeschrieben sind, zu einer Coffee Session über Zoom ein. Diese fand alle paar Wochen statt und behandelte nützliche Themen wie den aktuellen Stand unserer Visumsbearbeitung, wissenswerte Infos über Singapur oder über die Uni.

Die JCU bietet für die Freizeitgestaltung während des Trimesters [mehr als 20 verschiedene Student Clubs](#), denen man zu Beginn des Semesters beitreten kann. Sie sind in die Kategorien Academic, Common Interest, Cultural, Performing Arts und Sports eingeteilt. Von u.a. Fußball über Taekwondo, Musik, Indian Culture, Christian Fellowship, Psychology Society, Aquaculture bis hin zum Wallstreet Club ist fast alles dabei.

Ich war Mitglied im Music Club. Hier hatten wir einen wöchentlichen Regeltermin zum Gitarrenunterricht. Dazu kamen mehrere Auftritte und Jamming Sessions, die der Club für uns in der Uni organisierte. Hierzu gab es zusätzliche Probetermine und man konnte mit seinem Instrument der Wahl oder der eigenen Stimme teilnehmen. Der gesamte Club ist von Studenten organisiert und daher herrschte zu jeder Zeit eine lockere und freundschaftliche Atmosphäre.

Außerdem bietet die JCU Ansprechpartner, z.B. wenn man Hilfe beim Lernen oder bestimmten Kursen benötigt sowie eine Psychology Clinic, die man bei Bedarf unkompliziert und schnell aufsuchen kann.

Zu Beginn des Semesters hat die JCU außerdem die „JCU Urban Challenge“ gestartet. Wer mitmachen wollte, wird mit den anderen Teilnehmern per Zufall in Gruppen eingeteilt und muss verschiedene Aktivitäten in Singapur erledigen und mit einem Foto quittieren. Unter den Absolventen wurden die Gewinnerteams ausgelost; uns erwartete jeweils ein 100 SGD Einkaufsgutschein im örtlichen Supermarkt.

In den Räumen der Uni gibt es den sog. Student Hub, einen riesigen Raum, der zum Lernen allein oder in der Gruppe genutzt werden kann, sowie zum Pause machen und Quatschen. Es gibt sowohl klimatisierte Plätze drinnen als auch nicht-klimatisierte Plätze draußen. Generell sind alle Räume angenehm klimatisiert, was bei Außentemperaturen von 30°C und 80% Luftfeuchtigkeit im Land zum Standard zählt.

Die Uni bietet ansonsten einen Fitnessraum mit Geräten, den man für eine Gebühr im Semester nutzen kann.

Die Kantine besteht aus einzelnen Essensständen mit indischer, chinesischer, japanischer oder westlicher Küche und einer Snackbar, wo man u.a. Kaya-Toasts und Ice Cream Sandwiches als lokale Spezialitäten bekommt. Wegen den Coronabeschränkungen hatte leider nur ein Essensstand geöffnet. Als ich da war, gab es nur limitiertes vegetarisches Angebot. Laut Uni soll dies nun aber nach und nach erweitert werden.

Soziales Umfeld

Da wir von GOstralia! bereits vor der Anreise miteinander vernetzt wurden und ich meine 4er WG ebenfalls bereits hatte, fiel mir das Knüpfen der ersten Kontakte in Singapur leicht, aber meist waren es nur andere Deutsche, entsprechend wenig redet man hier Englisch. Wenn man sich aber mehr in den Student Clubs engagiert, kann man dort auch gute Kontakte knüpfen. Mit der Bumble BFF App kann man auch „online“ nach gleichgesinnten Leuten suchen und so mit den Locals connecten. Da unsere Vorlesungen wegen der Corona-Situation ausschließlich online waren, konnte man hier leider wenige Kontakte knüpfen. Lediglich ein Tutorial (= wöchentliches Vor-Ort-Practical), das vor Ort stattfand, bot diese Möglichkeit.

Studium

Beschreibung der Hochschule allgemein

Der Campus der JCU Singapore befindet sich im lebendigen Viertel Geylang zwischen den MRT-Stationen Kallang und Aljunied in guter Nähe zur Stadt. Die James Cook University Singapore ist eine Zweigstelle der James Cook University mit Sitz in Townsville, Australien. Sie wurde 2003 eröffnet und zählt als eine unter den Top 300 Universitäten der Welt.

Auflistung und Beurteilung der besuchten Lehrveranstaltungen

CP1409 – Operating Systems and Shell Scripting: In diesem Kurs wird sich mit Betriebssystemen, Prozess-, Arbeitsspeicher-, Speicher- und Dateisystemmanagement sowie Security und Schutz beschäftigt. In den wöchentlichen Practicals bearbeitet man Aufgaben, die die Inhalte der vorigen Vorlesung jeweils vertiefen. Diese muss man einreichen, da sie in die Benotung einfließen. Die Endnote setzt sich zusammen aus den erwähnten Practicals, einer Mid-Semester Klausur und der Endklausur.

CP2406 – Programming III: In Programming III programmiert man mit Java in IntelliJ. Man lernt in diesem Kurs alle Java-Basics, Einführung in die GUI-Programmierung, Code-Korrektheit, -Robustheit und -Effizienz, verlinkte Datenstrukturen und Rekursion sowie File IO. In den Practicals werden praktische Aufgaben bearbeitet, die die vergangenen Vorlesungsinhalte vertiefen. Die Endnote setzt sich zusammen aus den Abgaben der Practicals, einem Alpha- und Beta-Release des Programmierprojektes sowie der Klausur.

CP3403 – Data Mining: Data Mining beschäftigt sich mit der Analyse von Daten und dem Erkennen bestimmter Muster. Es wurden dazu verschiedene Algorithmen in den Vorlesungen besprochen und in den Tutorials angewendet. Die Endnote des Fachs setzt sich zusammen aus wöchentlichen Single Choice-Tests (über die jeweils vorige Vorlesung), dem Report und der Präsentation eines Gruppenprojekts sowie der Klausur.

MA3405 – Statistical Data Mining for Big Data: Dieser Kurs setzt Grundlagen der Statistik voraus. Falls man vorher kein Statistik hatte, werden einem Materialien zum Nachholen zur Verfügung gestellt. Hier geht es viel umfangreicher um verschiedene Data Mining-Methoden und es wird mehr in die Tiefe gegangen als bei Data Mining. Es wird hier grundsätzlich mit der Sprache R gearbeitet. Die Endnote setzt sich zusammen aus zwei Tests, einer Projektarbeit inkl. -bericht, der Klausur und der Mitarbeit. Mit nur sechs Studenten war der Kurs sehr klein und der Dozent kannte all unsere Namen.

Die Qualität der Lehrveranstaltungen schwankte zwischen hervorragender Interaktion und Dauermonolog – hier kommt es sehr auf den Dozenten an. Pro Lehrveranstaltung hatte man einen festen Termin in der Woche, entsprechend kam es oft vor, dass man 1-2 Tage unter der Woche gar keine Vorlesungen hatte. Wegen Corona gab es für uns keine Anwesenheitspflicht auf dem Campus, also konnte man sehr frei entscheiden, ob man die Zeit zum Lernen oder für die Freizeit verwendet.

Betreuung an der Hochschule

Da bei mir alle Vorlesungen und Practicals noch online waren, gab es nur über den Chat oder per Mail Kontakt mit dem Dozenten. In meinem einzigen Tutorial, das ich vor Ort hatte, gab es aber eine gute Betreuung und man hatte in einem kleinen Kurs von 18 Personen eine sehr

schulische Atmosphäre. Davon abgesehen ist man aber sehr auf sich allein gestellt, es sei denn man bemüht sich um eine Lerngruppe.

Falls man abseits der Vorlesungen allgemeine Fragen hat, gibt es dauerhaft Ansprechpartner in den Räumlichkeiten der Uni, die einem weiterhelfen.

Studienort

Öffentliche Verkehrsmittel

Innehalb Singapurs reist man für gewöhnlich mit Bus und MRT (U-Bahn); damit ist man sehr gut angebunden und es ist recht günstig. Für – im Gegensatz zu Deutschland – wenig Geld kann man sich alternativ auch ein Grab oder Gojek buchen (ähnlich wie Uber).

Sicherheit

Singapur gilt als eins der sichersten Länder der Welt. Entsprechend habe ich keine negativen Erfahrungen gemacht oder ähnliches mitbekommen. Dafür muss man sich mit einer höheren Überwachung abfinden. An öffentlichen Plätzen und Wegen sind haufenweise Kameras installiert. Man braucht man sich also keine Sorgen machen, nachts allein rauszugehen.

Sehenswürdigkeiten und Ausflugsziele

Allein in der Bay Area gibt es viel zu sehen. Das Marina Bay Sands, Art Science Museum, der auf dem Wasser schwimmende Apple Store, der Merlion oder die Gardens by the Bay sind in



geringem Umkreis aufzufinden. Mehrmals jeden Abend findet sogar eine Lichtershow in den Gardens by the Bay und eine Wasserspiel-Lasershow in der Marina Bay vor dem MBS statt – natürlich kostenlos. Wer mehr die Natur sucht, kann im MacRitchie-Park im nördlichen Teil Singapurs echten Dschungel auf einer 10km Wanderung erleben oder andernfalls einfach am weitläufigen East Coast Park spazieren und Beach Volleyball spielen.

Auch die Kultur ist so vielfältig, dass man sie als Sehenswürdigkeit zählen kann. Dazu zählt das Essen, wo man einigen der zahlreichen Hawker Center einen Besuch abstatten sollte. Meine Favoriten sind Lau Pa Sat und Newton. Auch Orte wie China Town, Little India und die Arab Street bieten jede Menge neuer kultureller Eindrücke.

Die Inseln Sentosa, Pulau Ubin oder Lazarus Island gehören auch zu Singapur und sind



einen Besuch wert. Von den Universal Studios über riesige Strände mit Beachbars bis hin zu sehr bewaldeter Natur gibt es viel zu sehen.

Wenn man ein paar Tage mehr Zeit hat, kann man mit einem Reisebus äußerst günstig nach Malaysia fahren und dort Städte wie Melaka oder Kuala Lumpur erkunden. Da die Währung in Malaysia – der Malaysische Ringgit – nicht so stark ist, ist das Preisniveau dort entsprechend geringer. Je nach verfügbarer Zeit kann man seinen Trip nach Thailand, Vietnam, Indonesien oder gar Australien ausweiten – am besten nach Ende des Trimesters, sofern man sich noch etwas Urlaub eingeplant hat.



Internetzugang und Telefonieren

Wie unter „Anreise“ erwähnt, habe ich mir eine Prepaid-SIM-Karte in Singapur gekauft. Damit bekommt man je nach Tarif und Anbieter 120 GB Daten für 25 SGD oder 12 GB für 10 SGD pro Monat. Um nach Deutschland zu telefonieren, verwendet man am besten Internetdienste wie Facetime, WhatsApp Video oder ähnliche, da es über das Mobilfunknetz viel zu teuer ist.

Finanzieller Aufwand

Reisekosten

Wie bereits oben erwähnt, liegen die Flugkosten bei einem Direktflug bei ca. 800 Euro für Hin- und Rückflug. Dazu kommen ca. 60 Euro für den Zug nach Frankfurt und zurück.

Lebenshaltungskosten

Wie bereits erwähnt, fährt man mit den öffentlichen Verkehrsmitteln sehr günstig. Für meine Strecke zur Uni und zurück habe ich am Tag nicht mehr als 3 SGD ausgegeben.

Lebensmittel sind teilweise teurer als in Deutschland. Je nachdem, wie das individuelle Einkaufsverhalten ist, können die Ausgaben variieren. Wenn man sich zum Beispiel nur mit lokalen Lebensmitteln, wie Reis, asiatischem Gemüse und Früchten, wie z.B. Mango und Ananas eindeckt, dann findet man auf den sogenannten Wet Markets oder in lokalen Supermärkten gute Preise, die durchaus mit denen in Deutschland zu vergleichen sind. Wenn man allerdings auf „internationale“ Lebensmittel wie Butter, Nüsse, Erdbeeren, Nutella, Fleisch, etc. Wert legt, sind die Kosten deutlich höher. Ein Päckchen Butter von Arla oder Kerrygold kostet zum Beispiel 6-8 SGD und ich habe auch schon Erdbeeren für 24 SGD gesehen. Alkohol ist überdurchschnittlich teuer, da es hoch besteuert wird. Meist kostet es im Vergleich zu Deutschland 2-6x mehr.

Möchte man außerhalb essen gehen, bieten die berühmten Hawker Center eine recht günstige Alternative. So bekommt man ein vollwertiges Mittagessen hier für 3-7 SGD. Geht man in ein richtiges Restaurant, gibt man eher 100 SGD aus. In Bars zahlt man für Cocktails im Schnitt 25 SGD, hier lohnt es sich nach Happy Hour Angeboten Ausschau zu halten.

Geht man shoppen, gibt es nach oben keine finanziellen Grenzen. Man kann aber sagen, dass Klamotten im Schnitt 10% teurer sind als in Deutschland.

Sonstiges

Falls mal ein Besuch beim Arzt nötig sein sollte, muss man ihn als Ausländer vorerst direkt selbst bezahlen. Eine kurze Sprechstunde/Untersuchung beim Arzt mit anschließender Medikamentenverschreibung kann ca. 60 SGD kosten, die vor Ort zu begleichen sind. Diese Kosten bekommt man aber von der Auslandskrankenversicherung i.d.R. schnell zurück.

Gesamtbewertung des Aufenthalts

Insgesamt würde ich meinen Aufenthalt auf vielen Ebenen als gelungen bewerten. Singapur gilt als „das westlichste Asien“ und bietet einen behutsamen ersten Einstieg in die fernöstlichen Kulturen. Ich habe mich als Person weiterentwickelt und konnte gute Freundschaften schließen. Neben dem routinierterem Englischsprechen lernt man sehr viel über andere Kulturen, sieht wie diese leben und welche Werte sie teilen. Die viele Zeit in der Sonne hebt spürbar die Laune und der lockere Stundenplan der Uni lässt zu, dass man auch größere Teile Singapurs entdecken kann. Die JCU hat mir gegenüber insgesamt einen nur durchschnittlichen Eindruck gemacht, aber die Uni ist auch nicht das einzige, für das man ein Auslandssemester bestreitet.

Alles in allem eine Zeit, die ich nicht missen möchte. Man hat nur selten die Chance, für so eine lange Zeit im Ausland zu sein, daher kann ich jedem nur empfehlen, sich mit dieser Idee zu beschäftigen.

